

Christen <III, 377> zeitlebens, wobei einmal an drei Tagen 22000 um ihres Glaubens willen von ihnen getötet wurden. Diocletian hielt als erster kaiserliche Einfachheit für entehrend und er ließ seine Gewänder und sein Schuhwerk mit Edelsteinen verzieren. Anderswo las ich, daß er den Gesandten, die zu ihm kamen, befahl, jeweils den Höchsten und den Niedersten unter ihnen zu erstechen und dies ein zweites und noch ein drittes Mal zu wiederholen.

1054

1052

1058

Als wir dann Pola im Rücken hatten und unter gutem Wind dahinfuhren, sahen wir in der Ferne die Stadt Rubina auftauchen, ein Anblick, der uns in Freude und Jubel versetzte, denn sie war der erste Hafen, den wir bei unserer Ausfahrt aus Venedig erreicht hatten, siehe I, 152 ff. Um Mittag änderte sich der Wind, und die Flotte richtete ihre Schiffsschnäbel auf den Hafen, und ich war darob sehr zufrieden, da ich nun wieder auf mein Schiff und in mein eigenes Bett kommen konnte. Niemand wußte ja dort, daß ich bei der Flotte war, sondern man glaubte, ich sei in Jadra geblieben, es sei mir irgend ein Unglück passiert oder ich sei umgekommen. Ich weiß nicht, wie es zugeht, daß das Schiff, auf dem ich mich befand, obwohl es als letztes den Hafen verlassen hatte, in dem Sturm alle anderen überholt hatte und nun als erstes in Rubina anlegte. Sogleich, wie wir in dem Hafen angekommen waren und noch bevor die anderen Schiffe einliefen, ließ ich mich mit meinen Rittern im Boot an Land bringen, und wir gingen in die Stadt zur Vesper, die in der Kirche St. Euphemia gefeiert wurde. Wie wir da im Chor standen, kamen mein Schiffspatron und mit ihm meine Ritter- und Pilgergenossen herein, und als sie mich sahen, starteten sie mich an wie ein Wundertier und konnten nicht begreifen, wie ich hierher gekommen war. Aber dann gratulierten sie mir zu dem Glück, das ich gehabt hatte. Als nach der Vesper der Pfarrer die Kirche voll von Menschen sah, schloß er die Gruft der Hl. Euphemia auf, in welcher ihr Leichnam ruht, und wir verehrten die Reliquien der Märtyrerin. Ich las dort in einem Chorbuch die schöne Geschichte, wie sie von Chalcedonia, wo sie den Märtyrertod erlitt, auf wunderbare Weise hierher gelangte. Chalcedonia ist eine Stadt in Kleinasien, am Ufer des Bassorischen Meeres und gegenüber von Konstantinopel gelegen, wie oben S. 299 berichtet. Euphemia war dort die Tochter eines Senators und erduldet während der diocletianischen Verfolgung durch den Konsul Priscus unter unerhörten Martern wunderbar das Martyrium, wie in ihrer Legende nachzulesen ist. Als sie tot war, bestatteten sie die Christen mit Ehren und errichteten ihr eine Kirche auf einem Felsen, der von der Küste in das Meer hineinragt und unter dem das Wasser ins Erdinnere eindrang. Durch das Verdienst dieser seligen Zeugin aber wurde in kurzer Zeit ganz Chalcedonia zum Glauben bekehrt, <III, 378> mit großer Frömmigkeit wurde der Leib der Jungfrau verehrt und ihr ein großartiges Grabmal errichtet, fast wie ein kleines Haus und aus weißem Marmor. Im Lauf der Zeit aber wurde die Verehrung der Chalcedonier lau, und sie vernachlässigten das Grabmal, in dem sie ihr schließlich weder Lampen noch sonstigen frommen Schmuck mehr darbrachten. Dies ertrug die Selige Jungfrau nicht, und sie flehte Gott an, von da weggebracht zu werden, und es geschah, daß die Chalcedonier schon den bevorstehenden Untergang ihrer Stadt und ihrer selbst bejammerten. Dabei krachte und spaltete sich der Fels, über dem das Grabmal der Sel. Euphemia stand, und durch den Spalt glitt es ins Meer hinab, ohne freilich unterzusinken, es schwamm vielmehr wie ein hölzernes kleines Schiff über die Wellen und wurde in dieser Nacht von der stürmischen Flut ungestüm über die weite See von Asien nach Europa geführt, durch den Hellespont in die Ägäis und bis ins Adriatische Meer und schließlich ins dalmatinische Istrien, wo es unter der Stadt Rubina in eine Öffnung im Felsen geriet und dort viele Tage lang von den Menschen unentdeckt verblieb. Aber einige Fromme erblickten in den Nächten aus den Felsspalten ein glänzendes Licht heraufscheinen und hörten wohltonende himmlische Melodien. Als dann durch diese Zeichen das Grabmal mit dem heiligen Leib entdeckt wurde und man es herauftragen wollte, da ließ es sich nicht bewegen, bis

1048

1063

1043

1103

1003

0953

0553

0053

Ende

Anfang